

Berichtsvorlage

zur Behandlung im: **Ausschuss für Soziales, Bildung, Jugend und Sport**

zur Kenntnis im: **Ortsbeirat Südstadt**
Ortsbeirat Derendingen

Betreff: **Grundschule am Hechinger Eck - Raumsituation - Weiteres Vorgehen**

Bezug: 199/2011, 199a/2011, 137/2011, 277a/2012, 504/2012

Bericht:

1. **Anlass**

Der bereits bestehende Raumengpass an der Grundschule am Hechinger Eck verschärft sich gegenüber den bisherigen Planungen durch die Einrichtung eines vierten Zuges (drei Züge am Standort Hechinger Eck, ein Zug am Standort Ludwig-Krapf-Schule) ab dem Schuljahr 2012/2013.

2. **Sachstand**

Auf die räumlich beengte Situation an der Schule wurde bereits mit Vorlagen 199/2011, 199a/2011 und 137/2011 hingewiesen. Seit einigen Jahren hat die Verwaltung mit unterschiedlichen Angeboten auf diese Situation reagiert. Im Jahr 2009 waren für die Erweiterung der Schule um eine Mensa im Haushalt 500.000 Euro eingeplant. Leider hat die damals vorliegende Planung nicht die Zustimmung der Schule gefunden. In der Folge kam es zu mehreren Interimsmaßnahmen zur Verbesserung der Raumsituation. Im Jahr 2011 wurde für die Schülerbetreuung eine weitere Wohnung im zweiten Obergeschoss sowie ein Raum in der Memminger Straße angemietet und zum Schuljahr 2011/2012 kurzfristig Container mit zwei Klassenzimmern und Nebenräumen aufgestellt. Auch in der Ludwig-Krapf-Schule, der Außenstelle der Grundschule Hechinger Eck, wurde im Schuljahr 2009/2010 eine Wohnung für die Schulkinderbetreuung zusätzlich angemietet. Klar war, dass diese Maßnahmen eine langfristige Planung nicht ersetzen können.

2.1 Aktuelle Entwicklung

Rein rechnerisch reichen die Schulräume in der Südstadt aus. In den drei Südstadtschulen ist insgesamt Platz für 211 Schülerinnen und Schüler in den Eingangsklassen. Bisher ist in der Prognose mit durchschnittlich 195 bis 200 Kindern in den Eingangsklassen zu rechnen. Dies

bedeutet, dass acht Eingangsklassen gebildet werden könnten. Die unterschiedlichen Profile und die an den Schulen laufenden Schulversuche führen jedoch zu einer unterschiedlichen Klassenhöchstgrenze und damit zu einer unterschiedlichen Verteilung der Kinder auf die Schulen in der Südstadt.

Während die Schulraumsituation in der Südstadt unmittelbar nach den Schulanmeldungen gerade auskömmlich erschien, hat sich in den letzten Wochen die Situation ergeben, dass am Standort Hechinger Eck der Klassenteiler bereits jetzt überschritten ist. Da davon auszugehen ist, dass im Laufe des Schuljahres weitere Schülerinnen bzw. Schüler dazu kommen können, hat die Schule im Einvernehmen mit der Staatlichen Schulverwaltung entschieden, am Standort Hechinger Eck einen weiteren Zug zu bilden. Dies bedeutet, dass in den Schuljahren 2013/2014, 2015/2016, 2016/2017 jeweils dann noch ein weiterer Klassenraum und die entsprechenden Betreuungsräume benötigt werden, vorausgesetzt, die Bildung von vier Zügen an der Schule Hechinger Eck setzt sich zukünftig fort.

Die Schulleitung und die Verwaltung gingen davon aus, dass Klassen in freiwerdenden Räumen an der Mörikeschule ausgelagert werden können. Erste Gespräche mit der Schulleitung der Mörikeschule haben bestätigt, dass dies realistisch ist. Bereits im nächsten Schuljahr könnten zwei Klassen an die Mörikeschule ausgelagert werden, im darauffolgenden Jahr alle vier zusätzlichen Klassen. Das Essen könnte an der Walter-Erbe-Realschule organisiert werden, hier könnte ein zusätzlicher Raum als Essensraum genutzt werden. Die bestehende Mensa ist bereits durch Mitnutzung durch Schülerinnen und Schüler des Carlo-Schmid-Gymnasiums an der Auslastungsgrenze, ein zusätzlicher Raum würde hier Luft schaffen.

Das Bekanntwerden dieser Pläne hat bei den Eltern nicht nur wenig Zuspruch gefunden, sondern einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Gegen die Pläne wurden vor allem folgende Argumente angeführt:

- Die Auslagerung der Klassen führt zu einer Zersplitterung der Schule. Die Fortführung des geschätzten pädagogischen Konzeptes ist in Frage gestellt.
- Alle jetzt endlich vertrauten Abläufe und Regeln des Schulalltags würden nach zu kurzer Zeit durchbrochen, ein Konzept für die Auslagerungsphase muss erst entwickelt werden. Das führt zu viel Unsicherheit bei Kindern und Eltern.
- Für die Grundschülerinnen und -schüler ist es schwierig, sich gegenüber den weit älteren Hauptschülerinnen und -schülern zu behaupten.
- Den Grundschülerinnen und Schülern wird in der entscheidenden Schulphase in der Vorbereitung zur Übergangsempfehlung ein Schulstandortwechsel zugemutet.
- Freundschaften würden getrennt.

Die Verwaltung hat daraufhin das Vorhaben noch einmal überprüft und Alternativen entwickelt.

Variante 1: Auslagerung von Klassen in den Anbau der Mörikeschule, Essensversorgung in einem gesonderten Speiseraum der Walter-Erbe-Realschule

Vorteile:

- ohne größere zusätzliche Investitionen zu realisieren
- schnell zu realisieren

Nachteile

- Ab dem Schuljahr 2014/2015 wird auch die Französische Schule die Räume der Mörikeschule nutzen. Da der Betrieb der Mörikeschule voraussichtlich erst nach dem Schuljahr 2017/18 ausläuft, gibt es Jahre, an denen das Schulgebäude von drei Schulen genutzt würde. Das ist tatsächlich nicht unproblematisch.
- Die schwierige Essenssituation am Standort Hechinger Eck bleibt erhalten.
- Der Vorschlag findet aus den oben genannten Gründen keine Akzeptanz bei den Eltern.

Variante 2: Aufstellung der für den zusätzlichen Unterricht und den Betreuungsbereich erforderlichen Container am Standort Hechinger Eck

Diese Variante scheidet wegen des enormen Platzbedarfs aus. Zusätzlich zu den vorhandenen 280 qm müssten nahezu 900 qm Containerfläche hergestellt werden.

Variante 3: Aufstellung von Containern am Hechinger Eck und an der Ludwig-Krapf-Schule.

Vorteile:

- Die Interimslösung entstünde da, wo die spätere Lösung des Raumproblems geplant ist.
- Für die Schülerinnen an der Ludwig-Krapf-Schule wäre schon früher ein ganztägiger Betrieb möglich.

Nachteile:

- hoher Finanzbedarf
- Container an zwei Stellen in der Stadt

Variante 4: Am Standort Hechinger Eck werden zusätzliche Container zur Organisation des Essensbereichs aufgestellt, die außerhalb der Essenszeiten auch für die Betreuung genutzt werden. Mit dieser Variante ist verbunden, die Betreuung ganz in die Container zu verlagern und die Klassenzimmer wieder für den Unterricht zu nutzen.

Vorteile:

- Der Essensbetrieb an der Schule wäre erstmals sinnvoll geregelt.
- Der Schulbetrieb findet zu weniger Stunden in den Containern statt, weil die Nutzungszeiten geringer sind als bei Nutzung für den Unterricht.

- Eine solche Nutzungseinheit (324 qm) lässt sich am Standort unterbringen und mit den bestehenden Containern verbinden.
- Dem Wunsch der Eltern kann zumindest im nächsten Jahr entsprochen werden.
- In einem Planungsteam von Schule, Eltern und Verwaltung kann das weitere Vorgehen besprochen werden. Unter anderem soll geprüft werden:
 - a) ob es möglich ist, die Bildung des zusätzlich notwendigen Zuges an die Französische Schule zu verlagern,
 - b) ob es, falls a) entfällt, unter diesen Voraussetzungen möglich ist, den Unterricht die Nutzung weiterer Räume am Standort Hechinger Eck zu organisieren,
 - c) ob bei entsprechender Vorbereitungszeit eine Nutzung der Räume an der Mörikeschule doch eine sinnvolle Lösung wäre.

Nachteil:

Diese Lösung verursacht im Jahr 2012 zusätzliche Kosten in Höhe von etwa 271.000 Euro und in den Folgejahren zusätzliche Mietkosten von 83.000 Euro.

2.2 Vorschlag der Verwaltung

Die Variante 4 wurde den Eltern und der Schule als mögliche Alternative zur Auslagerung von Klassen in die Mörikeschule vorgestellt. Die Eltern bevorzugten eindeutig diese Lösung für das Übergangsproblem. Die Schulleitung hat Zustimmung zu dieser Alternative signalisiert. Auch die Verwaltung sieht in dieser Variante etliche Vorteile, so dass sie trotz erheblicher Mehrkosten vertretbar scheint.

Die Verwaltung strebt eine Aufstellung der Container bis zu den Herbstferien, spätestens bis zum Jahreswechsel an (vgl. Vorlage 277a/2012). Bis dahin muss die Schule den Raumengpass innerhalb der bisherigen Schul- und Betreuungsräume überbrücken. Für das kommende Schuljahr erfolgt somit keine Auslagerung von Klassen in das Gebäude der Mörikeschule, der Schulraum reicht aus und die Betreuungssituation wird verbessert, bzw. der wachsenden Schülerschaft angepasst.

2.3 Weitere Planungen

2.3.1 Interimsmaßnahmen am Standort Hechinger Eck

Die folgenden Interimsjahre, in denen voraussichtlich weitere drei Klassen auf Grund der Dreizügigkeit am Standort Hechinger Eck hinzukommen, sollen von einer Projektgruppe gestaltet werden, die die Verwaltung einberuft. Darin sollen die Schulleitung, die Leitung des sozialpädagogischen Bereichs, Eltern und das Staatliche Schulamt vertreten sein. Die Projektgruppe hat unter anderem folgende Aufgaben:

- Klärung ob es zur Bildung des 8. Zuges in der Südstadt in der Interimszeit eine Alternative zum Standort Hechinger Eck gibt, etwa an der Französischen Schule,
- Klärung, ob in der Schule eine weitere Klasse untergebracht werden kann,
- Klärung, ob eine gut vorbereitete Auslagerung von Klassen an die Mörikeschule zu einem späteren Zeitpunkt, wenn auch die Werkrealschule kleiner geworden ist, doch eine gute Lösung sein kann.

2.3.2 Mittelfristige Maßnahmen

Um eine Erweiterung am Standort Hechinger Eck auf Dauer realisieren zu können, hat die Verwaltung geprüft, ob ein Neubau oder die Nutzung bestehender Gewerbeeinheiten schneller zu realisieren ist. Das Ergebnis ist, dass die Kündigung der Mietverhältnisse für die Bäckerei auf Ende 2014 und für den Pizza-Service bis Ende 2015 möglich ist. Somit stehen der Schule die umgebauten Räumlichkeiten zum Schuljahr 2015/16 bzw. 2016/2017 zur Verfügung. In diesen Zeiträumen wäre ein Neubau nicht zu realisieren, die Verwaltung favorisiert also dieses Modell. Die Räume sind von der GWG anzumieten.

Mit der Nutzung dieser Raumeinheiten sind im Schulgebäude 12 Klassenräume herzustellen, also drei Züge unterzubringen. Bis zum Ausbau am Standort Ludwig-Krapf-Schule müssten die Container allerdings für die Betreuung erhalten bleiben. Danach stehen die interimsmäßig als Klassenzimmer genutzten vier Räume für die Betreuung zur Verfügung.

2.3.3 Weitere Planungen Südstadt-Grundschulen

Die Verwaltung wird bis zum Frühjahr 2013 eine Gesamtplanung für die Südstadtschulen vorlegen. Derzeit geht die Verwaltung davon aus, dass zusätzlich zu einer zweizügigen Schule am Hechinger Eck eine zweizügige Schule an einem anderen Ort in der Südstadt notwendig ist. Die Gesamtplanung muss aber auch das Baugebiet Güterbahnhof und die Kapazitäten der Hügelschule in den Blick nehmen. Ebenso müssen die Schulbezirke neu zugeschnitten werden. Das ist auch deshalb notwendig, weil die Französische Schule als Gemeinschaftsschule zukünftig keinen Schulbezirk mehr haben wird.

Die Verwaltung wird auch dazu eine Projektgruppe ins Leben rufen, in deren Arbeit neben der Schulverwaltung auch die Schulleitungen und Elternvertretungen aller drei Grundschulen der Südstadt einbezogen sind.

In diesem Zuge wird die Verwaltung auch eine detaillierte Planung erarbeiten, in welchen Abschnitten der vorhandene Schulraum ergänzt, saniert oder durch größere Bauvorhaben erweitert wird. Die in Vorlage 504/2012 geforderte Aufstellung eines Bebauungsplans am Hechinger Eck wird ebenfalls in diese zeitliche Ablaufplanung integriert, sobald die Konzeption und der konkrete Raumbedarf feststehen. Sollten im Zuge dieses Gesamtkonzeptes auch an anderen Standorten größere Schulerweiterungen erforderlich werden, wird es auch hier ggf. zu planungsrechtlichen Verfahren kommen müssen.

3. **Lösungsvarianten**

Die Varianten sind bereits unter Punkt 2.1 dargestellt.

4. **Finanzielle Auswirkungen**

Die finanziellen Auswirkungen für die Aufstellung und den Betrieb der zusätzlichen Container sind in Vorlage 277a/2012 dargestellt, die am 16. Juli 2012 im Ausschuss für Planung, Verkehr und Stadtentwicklung behandelt wird. Die Kosten für die langfristigen Maßnahmen können erst im weiteren Planungsprozess festgestellt werden.